

S'Neuscht vom Tannzapfenland

Ausgabe 3 | 2018



Ohne Veränderung keine Entwicklung

Liebe Leserinnen und Leser

Sie kommen als Gast oder Angehöriger zu uns ins Regionale Alterszentrum Tannzapfenland, um jemanden von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern zu besuchen? Arbeiten Sie bei uns und setzen sich täglich mit vollem Elan für unsere Bewohnerinnen und Bewohner ein? Sie haben eine Lieferung zu tätigen oder bringen täglich die Post?

Die gesamten Bautätigkeiten unseres Betriebskonzepts 2020, im Besonderen seit Juli 2018, berühren den Alltag im Alterszentrum Tannzapfenland – und damit auch Sie persönlich – empfindlich nah.

Es ist für mich ganz wichtig, allen Personen, die in irgendeiner Form mit dem Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland im Kontakt stehen, meinen herzlichen Dank auszusprechen.

Renate Merk, Zentrumsleitung

**Danke für die Geduld.
Danke für das Verständnis.
Danke für die Vorfreude,
auf das, was jetzt entstehen darf.**



Abschied Dr. Roland Krähenmann

20 Jahre RAT – Rückblick und Dank

Mehr als zwei Jahrzehnte bin ich in der hauseigenen Apotheke des Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland als pharmazeutischer Betreuer verantwortlich gewesen. Altersbedingt bin ich nun von diesem spannenden Amt zurückgetreten. Während dieser Zeitspanne durfte ich mit einem sehr angenehmen und kompetenten Fachpersonal zusammenarbeiten. Auch mit der Leitung des Regionalen Alterszentrum fand ich stets ein sehr gutes Klima vor. Meine fachliche Beratung bestand darin, dass der Einkauf der Medikamente möglichst wirtschaftlich ausgeführt und die verfallenen Präparate den Vorschriften entsprechend entsorgt wurden. Zudem musste alle zwei Jahre die vorhandene Arzneimittelliste überarbeitet und angepasst werden – dies jeweils gemeinsam mit der verant-

wortlichen Fachkraft der Apotheke. Ausserdem wurde jährlich die Betäubungsmittelkontrolle durchgeführt und geprüft. Aufgrund der Sanierung im Erdgeschoss wurde die Apotheke ins Untergeschoss verlegt und Ende Februar 2018 in Betrieb genommen. Dieser neue Arbeitsraum wurde zweckmässig und übersichtlich eingerichtet.

Ich wünsche sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Zukunft alles Gute! Besten Dank an Bea Thalmann für ihre verantwortungsvolle Arbeitsweise sowie an die Zentrumsleitung, Renate Merk, für die nette und grosszügige Verabschiedung mit einem feinen Essen sowie Überraschungsgeschenk.

Dr. Roland Krähenmann



Ferien für unsere Ziegen

In der letzten Ausgabe der Hauszeitung «S'Neust vom Tannzapfenland» durfte ich Ihnen berichten, dass wir unsere Abteilungskatze Sweety von der Pflegeabteilung vom 2. OG, wegen der Bautätigkeiten im Hauptgebäude, fremdplatzieren mussten. Mit Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass es Sweety ausgezeichnet geht und sie sich am neuen Ort sehr wohl fühlt.

Aufgrund der 3. Etappe des Betriebskonzepts 2020 muss das Gehege unserer Ziegen umplatziert werden, das ist schon länger bekannt. Doch ist es richtig und gut für unsere kleinen Hornträger? Wir haben einige Male darüber diskutiert – dann kam die zündende Idee! Wir organisieren einen Ferienaufenthalt für unsere Tiere und holen sie wieder zurück, wenn die 3. Etappe abgeschlossen ist. Glücklicherweise konnten wir schnell klären, wer unseren Ziegen den aussergewöhnlichen Ferienaufenthalt ermöglicht. Unsere Mitarbeiterin Judith Künzli betreibt Zuhause in Tuttwil den Bauernhof Ragatz. Ihr Mann und sie beherbergen wegen steigender Anfragen immer mehr ältere Tiere, welche

dort ihren wohlverdienten Lebensabend verbringen. Judith Künzli beherbergt unsere Ziegen für diesen Zeitraum sehr gerne. Damit wir den Paarhufern den gewohnten Schutz gewährleisten können, werden wir sogar ihre Hütte zügeln lassen.

Die Vorstellung, dass unsere Ziegen in einer schönen und ruhigen Umgebung dem Baulärm entgehen können, fühlt sich einfach nur gut an. Judith Künzli wird uns sicher berichten, wie es ihnen geht.

Renate Merk, Zentrumsleitung



Pleiten, Pech und Pannen

Eine kleine Geschichte zum Schmunzeln

Ein Schaumbad zum Abschied

Eine weit zurückliegende Tradition in einem Pflegeabteilungs-Team ist, dass ein/e Mitarbeitende/r, welche/r das Team verlässt, gebadet wird. Wo und warum dieser Brauch entstanden ist, entzieht sich leider meiner Kenntnisse.

Damit der notwendige Überraschungseffekt für die austretende Person so richtig gut funktioniert, braucht es dazu eine sorgfältige Planung und eine raffinierte Vorbereitung, weil die/der Mitarbeitende vorher keinesfalls etwas bemerken darf. Solch überraschende Entführungen sind immer herrlich, denn der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die Erfahrung zeigt, dass es nicht nur für das Team ein fröhliches Ereignis ist, sondern auch für die Bewohnerinnen und Bewohner, welche es miterleben dürfen.

Renate Merk, Zentrumsleitung



News aus der Bildung

Begegnungsapéro, Ausbildungsabschlüsse und -beginn



Begegnungsapéro

Am 19. Juni fand für sieben neue Auszubildende und Praktikanten sowie deren Eltern ein Begegnungsapéro statt. Im Namen der Trägerschaft des Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland hiessen Renate Merk (Zentrumsleitung) sowie Erika Prandini-Rast (Bildungsverantwortliche) die Gäste willkommen.

Lehrabschlussfeier

Am 26. Juli wurden die guten Leistungen der Lernenden im feierlichen Rahmen gewürdigt. Dies zusammen mit den Berufsbildnerinnen und unserer Leitung im Gasthaus Säntisblick in Eschlikon.



Ausbildungsbeginn

Am 2. August starteten sieben Jugendliche und Erwachsene ihre Ausbildung oder ihr Pflegepraktikum im Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland. Um es den Auszubildenden nicht allzu schwer zu machen, bieten wir allen neuen Lernenden und Praktikanten jedes Jahr drei intensive Schulungstage an.

Erika Prandini-Rast
Bildung/Qualität



Ausbildungsabschlüsse

Zwei Fachfrauen Gesundheit, ein Fachmann Gesundheit und eine Assistentin Gesundheit und Soziales, haben ihre Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden. Die guten Ergebnisse wurden am 26. Juli in feierlichem Rahmen gewürdigt. **Nach einem gebührenden Festmahl richtete sich Erika Prandini mit folgenden Worten an die neuen Berufsfachleute:**



Erfolgreiche Berufsleute

(v.l.n.r.) Dominic Schällibaum, Fachmann Gesundheit EFZ; Sevkhion Dalipi, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA; Lena-Maria Schärz, Fachfrau Gesundheit EFZ; Nadia Caramazza, Fachfrau Gesundheit EFZ

Sie, liebe Jubilarinnen und Jubilare, haben sich der Herausforderung Ihrer Ausbildung mit Erfolg gestellt und Ihr Ziel erreicht. Ich gratuliere Ihnen, im Namen des Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland, ganz herzlich zum bestandenen Fähigkeitszeugnis EFZ und Fähigkeitszeugnis EBA.

FaGe oder AGS – eine faszinierende Berufswahl: Sie begleiten, pflegen und betreuen hilfsbedürftige Menschen während Erkrankungen und/oder im Alter. Als FAGE oder AGS sind Sie für verschiedene Aufgabenbereiche verantwortlich. Sie übernehmen medizinische sowie administrative Arbeiten. Sie leisten einen wichtigen Teil im Pflegeauftrag und arbeiten eng mit anderen Fachleuten aus der Pflege und weiteren Berufsgruppen zusammen. Sie übernehmen Verantwortung für Menschen und Institutionen. Wenn ich von Verantwortungsübernahme spreche, stellt sich eine grundsätzliche Frage: Wofür denn sollen wir, und sollen Sie insbesondere, in Ihrem beruflichen Umfeld Verantwortung übernehmen? Sie übernehmen die Verantwortung, dass der Mensch «Mensch» bleibt. Sie erbringen Dienstleistungen, die sich an die Person als Ganzes richtet. Neben vielen Themen auch die Bedürfnisse nach Zuwendung, nach einem Gespräch, vielleicht nur einem Lächeln. Sagte doch schon Paracelsus: «Die beste Medizin für den Menschen ist der Mensch. Der höchste Grad dieser Arznei ist die Liebe». Mein Appell an Sie: «Übernehmen Sie die Verantwortung und sorgen Sie dafür, dass der kranke Mensch durch die Art Ihrer Pflege ein Mensch in seiner unverlierbaren Würde bleibt». Sie sind gut darauf vorbereitet, um verantwortungsvoll in Ihre Arbeit einzusteigen. Ihre Ausbildung im RAT hat Ihnen das Fundament dazu gelegt. Doch der schulische Wissenshorizont genügt nicht ausreichend. Gefordert ist die stetige persönliche Auseinandersetzung mit sich. Das Reflektieren des eigenen Tuns und Handelns. Zu dieser persönlichen Auseinandersetzung fordere ich Sie auf. Was ist der Massstab meines Handelns und Denkens? Ich gebe Ihnen eine einfache Antwort: «Der Massstab ist ganz allein und ganz einfach der Mensch, der Massstab ist die Menschenwürde». Halten Sie sich an dieses Kriterium.

Geniessen Sie den heutigen Tag und ich wünsche Ihnen viel Glück, Erfolg und Befriedigung auf dem weiteren Berufsweg.

Renate Merk feiert 20-jähriges Jubiläum im RAT mit einem «herzlichen Dank!»



Vor kurzem, es war das Jahr 1998, begann meine Tätigkeit im Alterszentrum Tannzapfenland und nun befinden wir uns bereits im Jahr 2018. Am 15. August durfte ich mein 20-jähriges Jubiläum im Alterszentrum Tannzapfenland feiern. Rückblickend sehe ich eine prall gefüllte Zeit mit wunderschönen, ereignisreichen, spannenden und anspruchsvollen Momenten sowie vielen spannenden und gewinnbringenden Begegnungen. Genau so, wie das Leben eben seine Geschichte schreibt.

Ich möchte mich für die schöne und sorgfältig vorbereitete Feier bei allen, welche sie organisiert oder daran teilgenommen haben, ganz herzlich bedanken! Die Worte haben mich berührt – ich bin sehr glücklich in den Feierabend gegangen.

Renate Merk, Zentrumsleitung



Arbeitsgruppe Demenz

Unter einer Arbeitsgruppe im klassischen Sinn versteht man eine Gruppe von Mitarbeitern, die eine gemeinsame Aufgabe bearbeitet. Basierend auf unserem Konzept «Geschützte Wohngruppe» entstehen immer wieder ziel- und prozessorientierte Projekte zur Qualitätssicherung. Dies wiederum erfordert eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den erforderlichen Fachpersonen. Seit 2017 gibt es das Team «Arbeitsgruppe Demenz» im Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland – gerne stellen wir uns kurz vor. Wir treffen uns jährlich rund drei Mal oder häufiger, wenn ein Thema ausführlicher bearbeitet wird.

Unser Ziel ist es, alle Abteilungen zum Thema «Betreuung von an Demenz erkrankten Bewohnerinnen und Bewohnern» tatkräftig zu unterstützen. In anspruchsvollen Situationen sind wir gerne selber die Ansprechpersonen und stehen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. In den Abteilungen sind sämtliche

relevanten Informationen zum Thema Demenz griffbereit in einem Ordner abgelegt. Gerne helfen wir Ihnen mit unseren Fachkompetenzen weiter, welche wir aufgrund unserer breiten Berufserfahrung sowie zahlreichen Weiterbildungen aufgebaut haben.

Geschätzte Leserinnen und Leser, es ist mir enorm wichtig, dass Sie wissen, dass eine Zusammenarbeit mit allen Angehörigen unerlässlich ist. Wir sind für Sie da – kommen Sie bei Fragen jederzeit gerne auf uns zu! Auf jeder Abteilung helfen Ihnen unsere Ansprechpartner zum Thema Demenz weiter: Im 1. Stock Angelika Frey, im 2. Stock Kevin Oettli, im AWH Claudia Zünd und in der Geschützten Wohngruppe ist das Nicole Keller. Es liegt uns sehr am Herzen, dass sich die Menschen mit Demenz, die bei uns zu Hause sind, wohlfühlen und wir ihnen einen angemessenen Rahmen dafür schaffen.

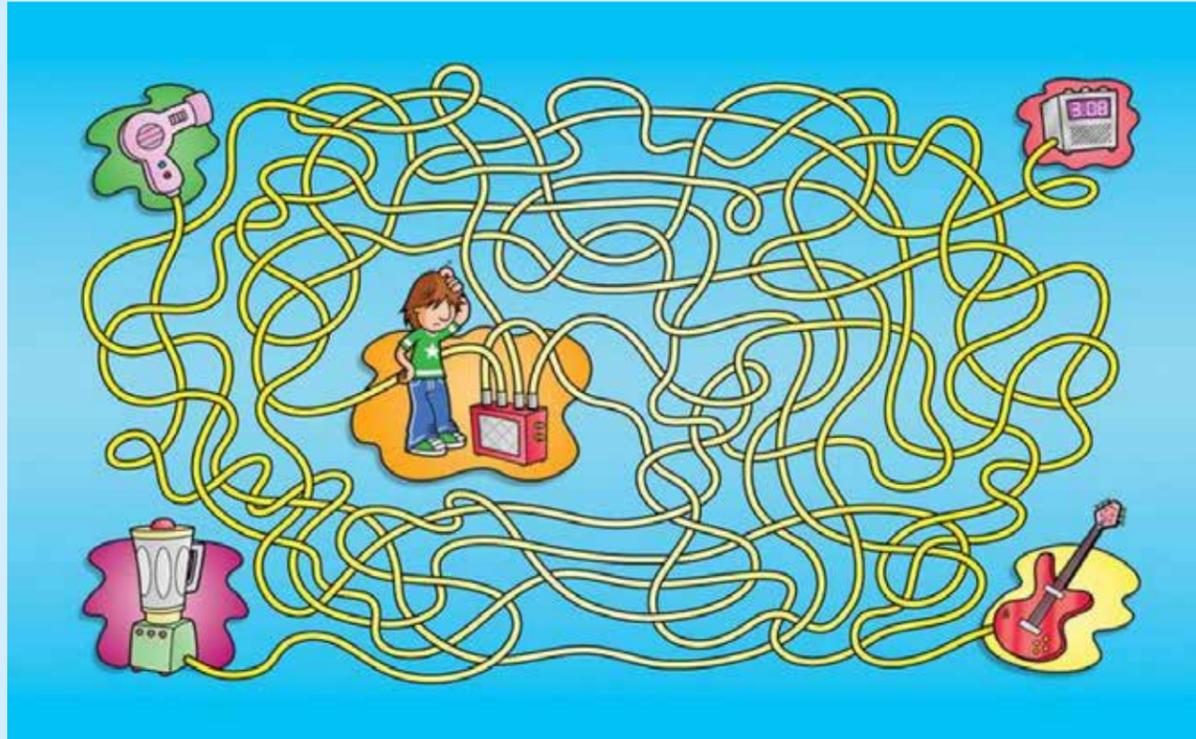
Nicole Keller, Abteilungsleitung Geschützte Wohngruppe



Rätselseiten

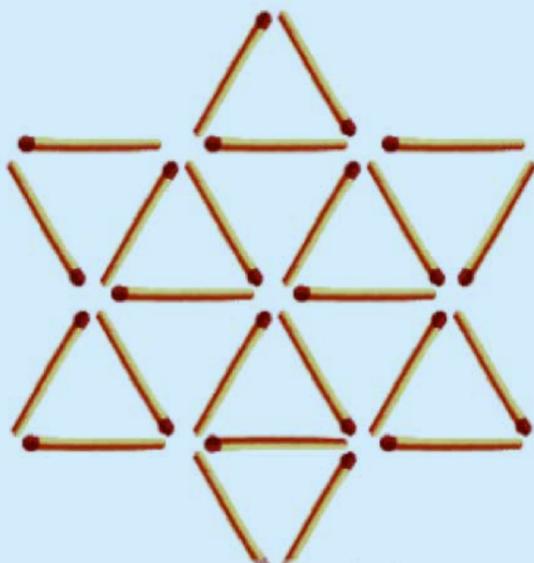
Rätsel 1

Welcher Strang führt zum Radio, zur Gitarre, zum Mixer, zum Haarföhn?



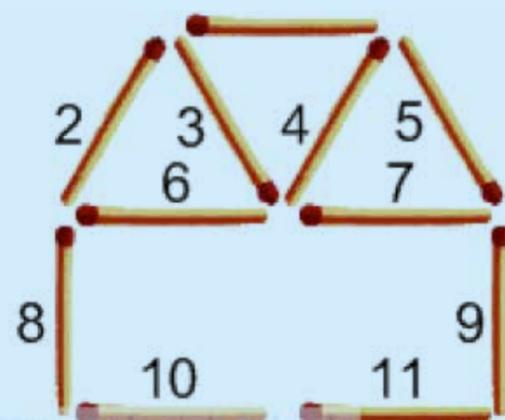
Rätsel 2

Wie viele Dreiecke sind in diesem Stern enthalten?



Rätsel 3

Legen Sie ein Streichholz so um, dass ein Dreieck und drei Vierecke entstehen.



Rätsel 4

Der fiese König

Vor langer Zeit herrschte ein König, der stets alle Gefangenen hinrichten liess. Um deren Schuld zu beweisen, hatte er eine kleine Schatulle mit einem weissen Elfenbein- und einem schwarzen Ebenholz-Kügelchen. Jeder Gefangene durfte eines der beiden Kügelchen aus der Schatulle ziehen. War's das schwarze, so galt er als schuldig und wurde hingerichtet. Zog er dagegen das weisse, so kam er frei. Merkwürdigerweise gelang es aber nie jemandem, das weisse Kügelchen zu ziehen und im ganzen Land flüsternten sich die Menschen zu: „Unser König, der Fiesling, hat zwei schwarze Kügelchen in seinem Kästchen.“ Doch niemand traute sich das laut zu sagen. So zogen weiterhin alle Gefangenen das schwarze Kügelchen und wurden hingerichtet, bis eines Tages ein Gefangener DIE rettende Idee hatte.

Wie konnte er sein Leben retten?

Hinweis: Er hatte keine Möglichkeit, ein Kügelchen zu färben oder zu vertauschen. Er konnte auch nicht beide ziehen und hätte er gar keines gezogen, dann wäre er ebenfalls hingerichtet worden.

Rätsel 5

Wen die Schwester Deines Onkels nicht Deine Tante ist, wer ist sie dann?

- a) Deine Cousine
- b) Deine Mutter
- c) Deine Nichte

Rätsel 6

Giraffen können fünf bis sechs Meter gross werden. Sie besitzen lange Beine und einen aussergewöhnlich langen Hals. **Wie viele Halswirbel hat ein Giraffen-Hals?**

- a) 7 Halswirbel
- b) 11 Halswirbel
- c) 14 Halswirbel

Rätsel 7

Dromedare können bis zu 17 Tage ohne Wasser auskommen. Wie ist das möglich?

- a) Sie haben in ihrem Höcker einen Wasservorrat, den sie nach und nach aufbrauchen.
- b) Sie können auf einmal 100 Liter trinken und verteilen das Wasser gleichmässig auf den gesamten Körper.
- c) Sie verlieren kaum Wasser über ihren Urin, weil sie äusserst selten und wenig urinieren und stattdessen die meisten Schadstoffe über den Kot ausscheiden.

Rätsel 8

Wie heissen die Sprichwörter: verbinden Sie diese miteinander.

1	Ein Licht, das von innen her leuchtet, ...	11	als eine Taube auf dem Dach.
2	Fragen darf man, ...	12	so hast du in der Not.
3	Eine Schwalbe macht ...	13	das verschiebe nicht auf morgen.
4	Was Hänschen nicht lernt, ...	14	nicht weit vom Stamm.
5	Das Glück steht am Wege; der eine nimmt es	15	kann niemand löschen.
6	Spare in der Zeit, ...	16	fällt selbst hinein.
7	Was du heute kannst besorgen, ...	17	lernt Hans nimmermehr.
8	Besser ein Spatz in der Hand ...	18	und der andere geht daran vorbei.
9	Der Apfel fällt ...	19	wenn man die Antwort nicht scheut.
10	Wer anderen eine Grube gräbt, ...	20	noch keinen Sommer.

Lösungen:

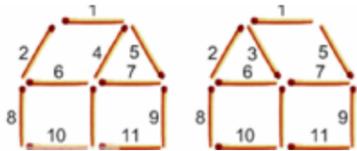
Rätsel 1 = von rechts nach links

1. Strang zur Gitarre
2. Strang zum Radio

3. Strang zum Mixer
4. Strang zum Haarföhn

Rätsel 2 = Es sind 20 Dreiecke enthalten: 12 kleine, 6 mittlere und 2 grosse.

Rätsel 3 =



Rätsel 4 = Da immer das schwarze Kügelchen gezogen wurde, musste er davon ausgehen, dass tatsächlich beide schwarz waren, wodurch er gar keine Chance hatte, das weisse zu ziehen. Er zog daher eines der Kügelchen und verschluckte es schnell, bevor jemand die Farbe sehen konnte. Somit konnte man nun nachschauen, welches Kügelchen noch in der Schatulle war, und dieses war natürlich schwarz. Die gezogene Kugel musste somit die weisse gewesen sein. Der König konnte nun auch nicht sagen, dass die andere Kugel ebenfalls schwarz war, denn damit hätte er sich selbst verraten.

Rätsel 5 = b) deine Mutter

Rätsel 6 = a) 7 Halswirbel

Rätsel 7 = b) Sie können auf einmal 100 Liter Wasser trinken und verteilen das Wasser gleichmässig auf den gesamten Körper.

Rätsel 8 = Diese zwei Teile gehören jeweils zusammen:
1+15, 2+19, 3+20, 4+17, 5+18, 6+12, 7+13, 8+11, 9+14, 10+16



Therapiehunde-Einsatz

Mit meiner 3½ Jahre alten Papillon-Hündin Zahra besuche ich momentan die Ausbildung zum Therapiehunde-Team beim Verein «Therapiehunde Bodensee». Die Ausbildung nähert sich schon bald dem Ende. Um so mehr freuen wir uns, dass wir beim Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland nochmals einen Einsatz bei Frau Forni leisten durften.

Zahra schlief noch neben meinem Stuhl in ihrem Körbchen und war sofort zur Stelle, als sie bemerkte, dass wir uns auf den Weg machen wollten. Unsere Einsatztasche war bereits gepackt, zum Beispiel mit einer Decke, auf die sich Zahra zu den Bewohnern auf den Schoss setzen kann sowie mit weiteren Sachen, die nicht fehlen durften. Frau Forni wohnt in einer kleinen Wohnung, welche im Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland eingegliedert ist. Mit dem Fahrstuhl fuhren wir in die passende Etage und begaben uns zum Zimmer von Frau Forni. Zahra schien schon sehr angespannt zu sein. An lockerer Leine und mit wedelndem Schwanz spazierte sie neben mir her. Bei diesem Einsatz wurden wir von Armin Scheidegger begleitet und betreut, welcher bis vor kurzem noch selber ein äusserst engagierter Ausbildungsleiter für die Therapiehunde-Teams war. Frau Forni öffnete die Türe und schon beim ersten Anblick von Zahra schenkte uns die Bewohnerin ein unbezahlbares Lächeln. Sie mag Tiere sehr und schätzt die Gesellschaft von Besuchern. Wir breiteten auf dem Sofa die mitgebrachte Decke aus und Frau Forni machte es sich darauf bequem. Sie sah Zahra an, klopfte kurz auf ihr Bein und schon sass Zahra – stolz wie eine kleine Kaiserin – neben ihr. Frau Forni streichelte und kraulte Zahra mit grosser Zuneigung. Die Freude, die beide dabei empfanden, war nicht zu übersehen. Zahra lag dicht neben ihrem Bein, drehte sich auf den Rücken und streckte sich wohligh aus oder kletterte ganz auf Frau Fornis Schoss. Dazwischen erhielt Zahra von ihr kleine Leckereien oder sie spielte mit einem Hundespiel-

zeug mit dem kleinen Wirbelwind. Frau Forni erzählte uns währenddessen einiges aus ihrem Leben und auch viel von ihren Katzen, welche sie früher selber gehalten hat. Sie hätte auch jetzt sehr gerne wieder ein eigenes Haustier, wie beispielsweise einen kleinen Hund. Sie bot mir netterweise an, Zahra zu betreuen und gut für sie zu sorgen, sollte ich einmal selber keine Zeit haben, oder eine Urlaubsbetreuung für sie brauchen. Nach einem sehr interessanten und kurzweiligen Gespräch mit Frau Forni machten wir uns zusammen auf den Weg in die Cafeteria. Für grössere Distanzen benötigt Frau Forni einen Rollator, was sie kaum hinderte, Zahra gekonnt an ihrer Seite an der Leine zu führen. Artig und geduldig lief die kleine Hündin neben dem Gefährt her und blickte dabei immer wieder erwartungsvoll zur RAT-Bewohnerin. Stolz zeigte Frau Forni ihre kleine Begleiterin allen anderen Personen auf dem Weg in die Cafeteria.

Bei der Verabschiedung bedankte sie sich mehrmals für unseren Besuch. Sie wünschte sich, möglichst bald wieder von einem Therapiehunde-Team besucht zu werden. Für mich und Zahra war der Besuch bei Frau Forni eine wunderbare Erfahrung. Hunde gehen ohne Vorurteile und ohne bestimmte Erwartungen auf die Menschen zu – nur erfüllt mit ganz viel Liebe. Zu sehen, wie viel Freude und Glück, Abwechslung und Spannung, Emotionen und Erinnerungen in dieser kurzen Zeit eines Besuches geschehen können, ist schlichtweg kaum zu glauben. Ich bin stolz auf die herausragenden Leistungen unserer Therapiehunde und darauf, Teil dieser schönen Erfolgsgeschichte zu sein.

Michaela Aebi & Zahra



Reisebericht Edinburgh, Schottland

Ein lang ersehnter Wunsch wurde für meinen Mann und mich diesen Frühsommer zur traumhaften und unvergesslich schönen Realität: wir reisten vom 4. bis 8. Juni 2018 nach Schottland.

Nach der Anreise im Zug zum Flughafen folgte in Kloten das bekannte Check-in-Verfahren. Papiere vorweisen und warten, sich zum Flieger beeilen und warten. Endlich im Flieger... ging das Warten erst richtig los. Gewitter über Basel: warten! Dann, mit massiver Verspätung, erwartete uns ein ruhiger, angenehmer Flug.

Am späten Nachmittag trafen wir am Flughafen Edinburgh ein. Entgegen unserer Bedenken von eher garstigem Wetter, erwartete uns ein klarer, blauer Himmel bei wunderbarem Sonnenschein und angenehmen 20 Grad. Nach einer kurzweiligen Taxifahrt trafen wir im Hotel Principal im Zentrum der Stadt ein. Ein herrliches schottisches Haus mit einem wunderbaren Restaurant, das im Stile eines Gartens angerichtet war. Wir waren begeistert. Von der Freundlichkeit der Schotten überaus angetan, gönnten wir uns einen kurzen Aufenthalt im Zimmer und machten uns danach auf zu einer spannenden Stadterkundung.

Die folgenden Tage waren herrlich. Jeden Tag strahlender Sonnenschein bei überaus ange-

nehmen Temperaturen. Wir entschieden uns am ersten Tag für eine Stadtrundfahrt in einem offenen Doppeldecker-Bus – als Touristen natürlich mit einem Fotoapparat (grins). Wir waren erstaunt über die grosse Anzahl von wunderschönen Parkanlagen.

Ab dem zweiten Tag erkundeten wir die Stadt, die Landschaft und das Schloss von Edinburgh, welches schön auf einem Hügel thront. Dieser Hügel ist rund 450 Meter hoch. Dort befinden sich die ältesten Gebäude der Stadt, welche im 12. Jahrhundert erbaut wurden. Heute sind diese Gebäude vorwiegend Museen. Aufgrund der unzähligen Kleiderläden und Boutiquen konnten wir uns einer Shoppingtour kaum entziehen. Am meisten haben uns dabei die altherwürdigen Kaufhäuser gefallen.

Schottland hat einen bleibenden und faszinierenden Eindruck hinterlassen! Obwohl wir viele Kilometer zu Fuss unterwegs waren, ist nie Müdigkeit aufgetreten – das schottische Klima scheint wie für uns gemacht!

Renate Merk, Zentrumsleitung



Kürbisfladen

Rezept für 2 Stück à 26 cm Durchmesser

1. Zubereitung: geriebener Kuchenteig

- 260 g Weissmehl
- 130 g Butter
- 1 dl Wasser
- 5 g Salz

Vorbereitung

Weissmehl sieben. Salz im Wasser auflösen.

Zubereitung

Kalte Butter in Flocken zum Mehl geben und im Rührkessel fein reiben. Salzwasser begeben und rasch zu einem Teig verkneten. Danach den Teig nur kurze Zeit kneten (ansonsten wird er zäh). Vor dem Weiterverarbeiten etwa 1 Stunde zugedeckt im Kühlschrank ruhen lassen. Für eine Kuchenform von 26 cm Durchmesser wird ca. 220 Gramm Teig benötigt (2 mm dick ausrollen).

2. Zubereitung: Kürbisfladen und Guss

- | | | | |
|----------------|-------------------|--------------------|--------------------|
| • 600 g Kürbis | • 80 g Paniermehl | • 6 St. Eier | • 3 dl Milch |
| • 3 dl Rahm | • 3 g Ingwer | • 60 g Orangensaft | • Salz und Pfeffer |
| • Maizena | | | |

Zubereitung

Zwei Kuchenformen mit 26 cm Durchmesser mit Teig belegen. Mit der Gabel einstechen und Paniermehl darüber verteilen. Kürbis in der Pfanne in Olivenöl kurz anziehen und mit Orangensaft ablöschen. Auskühlen lassen. Mit Salz, Pfeffer und Ingwer würzen.

Für den Guss:

Eier, Milch, Rahm und Maizena mischen. Abschmecken mit Salz, Pfeffer und ein wenig Curry. Kürbis auf die Fladen verteilen und den Guss darüber giessen. Danach im Ofen bei ca. 175 °C rund 25 Minuten backen.

En Guete!

Andreas Steingruber, Leitung Gastronomie



Auszeit aus dem geregelten Arbeitsalltag

Küchenumbau Zuhause

Schon in den Wintermonaten reifte die Idee heran, im eigenen Zuhause die Küche zu renovieren. Nach langen und intensiven Gesprächen mit meiner Frau, entschlossen wir, das Projekt Küchenumbau im Sommer 2018 zu realisieren. Ein weiterer Grund für diesen Zeitpunkt: unser Sohn Lars befand sich im vierten Schreinerlehrjahr – für ihn ein Ansporn, uns dabei tatkräftig zu unterstützen.

Den ersten Planentwurf bekamen wir Ende Januar vom Schreiner. Es wurden die Köpfe zusammengesteckt und viele kleinere und grössere Details besprochen. Bald stand fest, dass wir von der bis anhin geschlossenen Küche mit Eckbank eher auf eine modernere, offene Küche

tendieren. Als gelernter Schreiner war für mich klar: es musste eine Holzküche her. Für mich wäre es fast ein Verbrechen, wenn wir die alte Küche einfach wegwerfen würden. Wir schrieben die Küche im Internet aus und – wie fast ein Wunder – nach nur 4 Tagen war sie bereits verkauft. Nun ging es an die Planung der Umbauphase und das Terminprogramm. Die Handwerker waren schnell bestimmt, denn bei einem solchen Projekt müssen sich alle an den schlanken Terminplan halten. Dieses Programm wurde von mir geplant und jedem einzelnen Handwerker verschickt. Eine Woche vor meinen Sommerferien, am 23. Juni, starteten wir den Küchenumbau (als hätte ich nicht schon genug Baustelle im RAT). Die alte Küche wurde demontiert, Staubwände gestellt und zwei Wände rausgerissen. Ohne Unterstützung von externen Handwerkern (Ausnahme Fensterbauer) führten mein Sohn und ich alle Vorarbeiten selbstständig aus. Danach folgten meine zwei Wochen Ferien, in denen der Küchenrohbau in eine schicke Wohnküche verwandelt wurde. Nach knapp drei Wochen Umbauzeit, in der alles perfekt lief, «übergaben» wir die neue Küche feierlich meiner Frau. Natürlich bin auch ich in der Küche anzutreffen, aber regelmässig muss ich nachfragen, wo ich welche Utensilien finde (der Mensch ist eben ein Gewohnheitstier).



Martin Ruesch, Leitung Ökonomie

Vorher



Nachher



Verschiedene Team-Events



Minigolf-Teamabend der geschützten Wohngruppe

Am 16. August fand der jährliche Teamabend der geschützten Wohngruppe beim Minigolfplatz in Matzingen statt.

Nach dem leckeren Nachtessen mit Schweinsnierstück-Braten oder Poulet, Pommes und diversen Salaten, bildeten wir drei Teams für das Minigolf-Turnier. Zu unserer grossen Überraschung brachte unsere Kollegin Antonella Plüss drei Preise mit, womit der Ansporn zu gewinnen noch grösser wurde.

Das Turnier bereitete allen viel Spass und quer über den Minigolfplatz vernahm man immer wieder Gelächter. Neugierige Teammitglieder erkundigten sich zwischendurch, wie der Punktestand bei den anderen Spielern ist. Die drei Gewinnerinnen wurden – wie es sich gehört – löblich geehrt und der Preis wurde ihnen zum Schluss feierlich überreicht.

Wir möchten uns recht herzlich bei den Verantwortlichen der Personalkasse bedanken, welche solche Abende finanziell unterstützen. Einen speziellen Dank möchten wir auch gerne an Antonella Plüss aussprechen, welche unsere Teamabende immer mit sehr viel Engagement organisiert. Einen zusätzlichen Dank richten wir an die Mitarbeitenden des Minigolfplatzes Matzingen für die tolle Bewirtung an diesem geselligen Abend.

Nicole Keller, Abteilungsleitung geschützte Wohngruppe

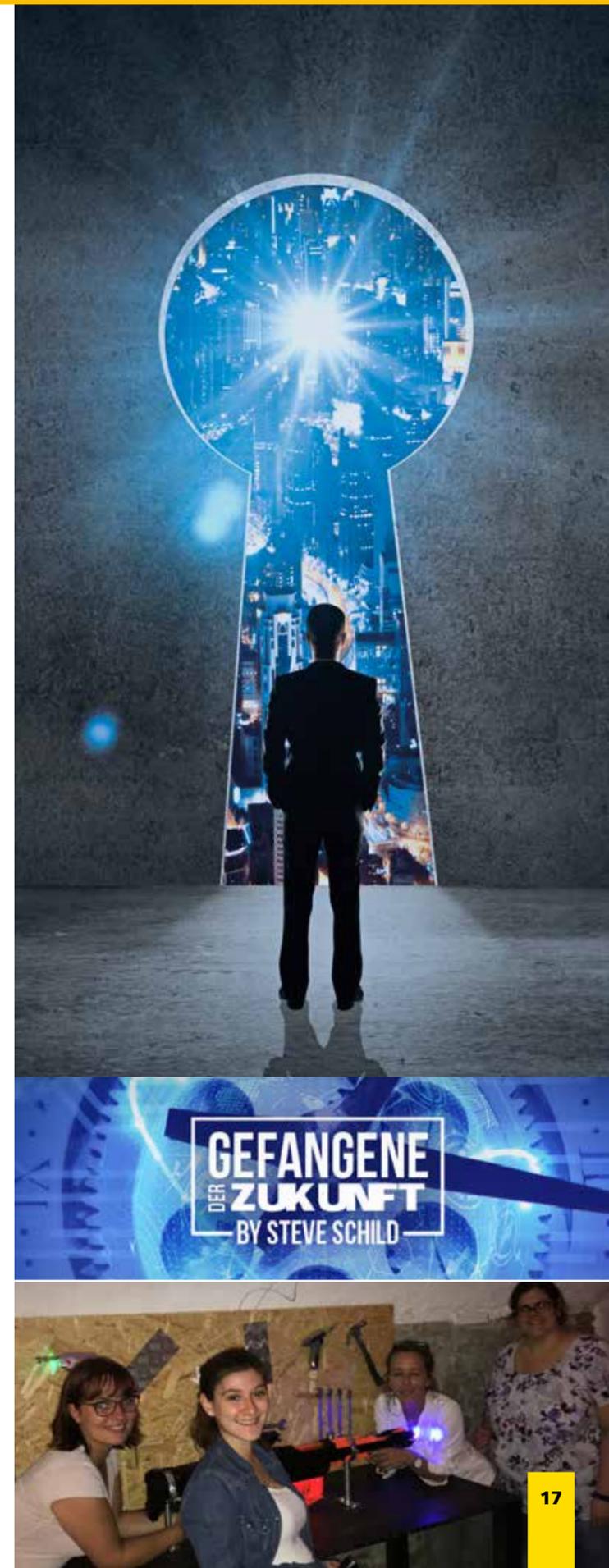
Abenteuerlicher Escape Room

Am 4. September stand unser Teamanlass der Verwaltung auf dem Programm. Nach der Arbeit startete unser Team zum «Abenteuer» Escape Room in Frauenfeld.

In die Abenteuerwelt versetzt, waren wir «Gefangene der Zukunft». Wir erwachten in einer Forschungsstation tief im Berg im Jahre 2150. Uns blieb nur eine Stunde Zeit, um die Zeitmaschine zu starten und ins Jahr 2018 zurück zu kehren. Den ganzen Raum nach Hinweisen absuchend, und durch das Öffnen von Schubladen und dem Koffer, sind wir auf weitere hilfreiche Utensilien gestossen. Mit UV-Licht sind wir nach neuen Zahlen fündig geworden, um die Zahlenschlösser öffnen zu können. Wir haben als Team sehr gut agiert und zusammengearbeitet. Nach jedem Fund sind wir dem Ziel einen Schritt nähergekommen. 20 Sekunden vor Ablauf der Zeit hatten wir es dann geschafft! Wir konnten die Zeitmaschine aktivieren und nach Hause reisen.

Nach dieser Anstrengung haben wir ein köstliches Abendessen im Restaurant Frohsinn in Frauenfeld genossen. Es war ein toller Teamanlass mit Spiel, Spass und Spannung. Einen herzlichen Dank an die Mitarbeitenden der Personalkasse für den finanziellen Zustupf.

Selina Worch, Mitarbeiterin Finanzen und Administration



Der Begriff Escape Room bedeutet frei übersetzt «Fluchtspiel». Die Escape Rooms sind unscheinbar dekorierte Räume, die meist ein düsteres Geheimnis beherbergen. Das Ziel ist es, innerhalb eines vorgegebenen Zeitlimits aus diesem Raum zu entkommen oder eine bestimmte Aufgabe zu lösen.



Frauenchor Eschlikon

Am Samstag, 30. Juni, sang der Frauenchor Eschlikon für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Alle genossen diesen Nachmittag im Kafi.



Veteranenmusik

Die Veteranenmusik Thurgau spielte am 10.7. bei herrlichem Sommerwetter in unserer Parkanlage.



Fussball-Weltmeisterschaft

Gemeinsam mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern fieberten wir beim WM-Spiel Schweiz – Schweden mit, ausgestattet mit zahlreichen Fan-Artikeln. Trotz «Daumendrücken», Jubeln und Schreien scheiterte die «Schweizer Nati» und schied leider aus.

Gabriela Rutz und Liz Hollenstein organisierten am 15. Juli die Übertragung des WM-Finalspiels im musischen Raum der Aktivierung. Alle fieberten mit, die einen für Frankreich, andere für Kroatien. In der Pause stärkten sich die Bewohnerinnen und Bewohner mit einer Bratwurst, die Andy Rutz und Daniel Hollenstein auf dem Grill köstlich zubereitet haben. Alle, die dabei waren, genossen diesen Nachmittag/Abend und erzählten noch lange vom tollen «Miteinander». Im Vorfeld zur Fussball-WM konnte man an einem Wettbewerb mit Tippschein teilnehmen. 1. Tippfrage: «Wer wird Weltmeister?», 2. Tippfrage: «Wie viele Tore schießt die Schweizer Nationalmannschaft gesamthaft an der WM?» Am 30. Juli feierten wir zusammen mit Heidi Forrer den Sieg beim Wettbewerb.



Gartengruppe

Jede Woche trifft sich die Gartengruppe, jeweils am Dienstagmorgen um 9.30 Uhr, in der Aktivierung. Die Bewohnerinnen haben im Frühjahr Blumensamen in Saatkisten gesät und diese gepflegt, bis man sie pikieren und danach in eines der Hochbeete pflanzen konnte. In einem anderen Hochbeet wurden Erdbeerpflanzen, Salat-, Lauch-, Randen- und «Kohlräblisetzlinge» gesetzt. Diese sind sehr gut gewachsen und konnten fortlaufend in der Kochgruppe verwertet werden. Alles, was nicht sofort Verwendung fand, wurde beispielsweise gerüstet, zu Lauch eingefroren oder zu Kräutern getrocknet, um diese im Winter verwenden zu können. Unsere Gärtnerinnen waren mit viel Herzblut daran, die Pflanzen zu hegen und zu pflegen. An den Wochenenden übernahm jeweils unsere Bewohnerin Frau Räss das Tränken der Pflanzen. Herzlichen Dank für das pflichtbewusste Pflegen! Dank der vielen schönen Blumen kann unsere Aktivierung und der wöchentliche Gottesdienst immer wunderschön dekoriert werden.



Rückblick diverse Anlässe und Feste

1. August-Feier

Renate Merk, Zentrumsleitung, begrüßte am 1. August unsere Bewohnerinnen, Bewohner, Mitarbeitenden, Gäste und Angehörige zum Nationalfeiertag. Durch das abwechslungsreiche und bunte Programm führte uns die Festrednerin Yvonne Koller (Verwaltungsratsmitglied), die Alphornbläser Hochwacht, der Fahnschwinger Josef Äpper und das Jodelchörli Münchwilen.



Pensionierung Delfina Migliorato

Delfina Migliorato (Betreuerin in der geschützten Wohngruppe) trat Ende Juli in den Ruhestand. Wir freuen uns mit ihr, dass sie nun viel Zeit für Familie, Reisen und Hobbys haben wird. So wie wir sie kennen, kommt bei ihr sicher keine Langeweile auf. Wir danken ihr nochmals für ihre geleisteten Dienste zum Wohle unserer Bewohnerinnen und Bewohner.



Vorlesen in unserer neuen Bibliothek

Jeden Mittwochmorgen, um 9.30 Uhr, treffen sich bücherinteressierte Bewohnerinnen und Bewohner in der Aktivierung zum gemütlichen Beisammensein. Es werden spannende Geschichten vorgelesen, diskutiert, erzählt und neue Bücher vorgestellt.



...und noch eine Gutenachtgeschichte

Jeder Mensch hat seine Fehler – Minderwertigkeitskomplexe können daraus resultieren. In einer Welt, in der Perfektionismus in vielen Bereichen gefordert wird, verwundert das nicht. Die folgende Kurzgeschichte zeigt uns einen Weg, wie wir mit unseren Fehlern umgehen können.

Der Sprung in der Schüssel

Es war einmal eine alte chinesische Frau, welche eine Stange über ihren Schultern trug, an deren Enden jeweils eine grosse Schüssel hing. Eine der Schüsseln hatte einen Sprung, während die andere makellos war und stets eine volle Portion Wasser fasste. Am Ende der langen Wanderung vom Fluss zum Haus der alten Frau, war die andere Schüssel jedoch immer nur noch halb gefüllt. Zwei Jahre lang geschah dies täglich: Die alte Frau brachte immer nur eine und eine halbe Schüssel Wasser mit nach Hause. Die makellose Schüssel war natürlich sehr stolz auf ihre Leistung, aber die arme Schüssel mit dem Sprung schämte sich wegen ihres Makels und war betrübt, dass sie nur die Hälfte dessen verrichten konnte, wofür sie gemacht worden war. Nach zwei Jahren, die ihr wie ein endloses Versagen vorkamen, sprach die Schüssel zur alten Frau: «Ich schäme mich so, wegen meines Sprungs, aus dem den ganzen Weg bis zu deinem Haus immer Wasser rinnt.» Die alte Frau lächelte und sprach: **«Ist dir aufgefallen, dass auf deiner Seite des Weges Blumen blühen, aber auf der Seite der anderen Schüssel nicht? Nun habe ich auf deiner Seite des Pfades Blumensamen gesät, weil ich mir deines Makels bewusst war. Nun giesst du sie jeden Tag, wenn wir nach Hause laufen. Zwei Jahre lang konnte ich diese wunderschönen Blumen pflücken und den Tisch damit schmücken. Wenn du nicht genauso wärst, wie du bist, würde diese Schönheit am Pfadrand und im Haus nicht existieren.»**

Ich wünsche Ihnen heute und alle Nächte im Jahr eine gesegnete Nachtruhe und viele schöne Träume.

Erika Prandini-Rast, Bildung/Qualität

Impressum

Herausgeber: Regionales Alterszentrum Tannzapfenland

Redaktionsleitung: Renate Merk

Koordination: Sven Müller, www.svenmueller-kommunikation.ch

Gestaltung und Druck: insieme Werbung und Design, Mannenbach, www.insieme-agentur.ch

Bilder: Regionales Alterszentrum Tannzapfenland

Erscheinung: 3 – 4 x jährlich

Auflage: 360 Exemplare

Regionales Alterszentrum Tannzapfenland

Rebenacker 4, 9542 Münchwilen

www.tannzapfenland.ch

info@tannzapfenland.ch

T 071 969 12 12

F 071 969 12 13



Geburtstage

Locher Doris	02.10.39	Chisté Guido	20.11.41
Forrer Heidi	03.10.45	Kunz-Merlo Virginia	22.11.24
Phari Pempa	10.10.30	Kellenberger Anna	24.11.28
Thürlemann Hans	15.10.34	Graf-Gertsch Hans	24.11.28
Cuccu Eligio	19.10.43	Hofer Martha	25.11.23
Közl Alice	22.10.30	Gröber Thomas	26.11.38
Roos Josef	28.10.35	Schaffhauser-Hug Marie	29.11.31
Kupper Werner	01.11.31	Rüegg Elsa	01.12.48
Schönenberger Hildegard	02.11.34	Frei Maria	01.12.40
Staub Olga	05.11.25	Ammann Emmi	01.12.27
Stucki Elisabeth	06.11.33	Röösl Rosmarie	05.12.42
Eugster Ella	11.11.35	Mazzariello Lucia	06.12.30
Kaiser Verena	14.11.44	Graf Martha	08.12.23
Moinat Erika	14.11.29	Wolf Bernadette	29.12.35
Bertschi Laura	20.11.23		

Bewohner-Mutationen

Eintritte

Ammann Emmi
Baumann Paula
Quiblier Hedy
Quinz Sonja
Schmid Elfriede
Stauffer Magdalena

Gestorben

Büchi-Ackermann Ella
Klingler Bruno
Niederberger Alois
Quinz Sonja
Rüegg Hans-Johann
Zürrer Erika

Austritt

Baumann Paula

Personal

Eintritte

Bedjeti Blerina
Bruhin Ronja
Fitze Carmen
Keller Kristina
Pala-Allenspach Ester
Palberg Ursula
Radic Jovica
Thalmann Sarah
Wyrsch Raphael
Zimmermann Lucia

Austritte

Bollhalder Denise
Bortone Angela
Gfeller June
Käser Tersila
Migliorato-Blaser Delfina
Raimi Arlinda
Schällibaum Dominic
Schärz Lena-Maria
Uzairi Erlinda

Jubliäen

Nigg Agnes 10 Jahre
Signer Roland 10 Jahre
Straub Mischa 5 Jahre